

## **Redebeitrag Stadtforum Potsdam**

**Barbara Kuster – Bündnis Potsdamer Mitte**

**Jede Stadt braucht Bauwerke, die sie prägen. Bauwerke, die ihre Geschichte erzählen. Ohne individuelle örtlich determinierte Bauten gäbe es nur ein Einheitsbrei von Stadtbildern, die jegliche gefühlsmäßige Bindung an einen Ort vermissen lassen.**

Die Garnisonkirche gehört nach unserer Meinung zu diesen Bauten!

Sie vermittelt Geschichte, ist eine wichtige Höhendominante und sie gibt der Stadt ihre langjährige Silhouette wieder.

Gerade in Zeiten der Globalisierung, wenn in Zukunft Grenzen und Nationen verschwimmen, werden solche Bauten, die nämlich lokale Geschichte vermitteln, die Identifikation mit einem Ort ausmachen.

Darüber wird man Heimat definieren.

Nun sind in jüngster Zeit nicht alle Generationen behutsam mit dem baulichen Erbe unserer Stadt umgegangen. Da fehlte oftmals beim Bauen der Wille den Ort dabei zu denken, da fehlte die Demut und Achtung vor den Baumeistern vergangener Zeiten, die diesen Ort so einmalig machten und zusätzlich war während DDR Zeiten auch sehr viel Ideologie mit im Spiel.

Was ist das Fazit?

Stellen sie sich doch mal bitte vor - unsere Innenstadt nur mit den Bauten der Letzen 60 Jahre!

Fachhochschule, Mercure, Bibliothek, IHK , Bahnhof und wenn man vorausdenkt , das neu geplante ILB Gebäude ...also unsere Stadt ohne Marschhall, Schloss, Nikolaikirche ohne die barocken Fassade - kein

Mensch würde Potsdam mehr erkennen, wie trostlos, allgemein und geschichtsenteert wäre unsere Stadt!

Die alten Bauten Potsdams aber haben nach wie vor ein lebendiges Gesicht. Sie haben Struktur, Rhythmus und eine Bildersprache, die uns was sagt, die Stadtgeschichte erzählt. Das vermisse ich all zu oft an den modernen Bauten.

Keine Gedenktafel oder Stele, wie es manchmal von den Garnisonkirchengegnern vorgeschlagen wird, ist gleichzusetzen mit der Sinnlichkeit eines Gebäudes.

Stellen sie sich eine Schulklasse vor, die an einem Wandertag einen Ausflug macht zum Rechenzentrum. Dort ist in die Wand eingelassen eine Gedenktafel zur Garnisonkirche.

Das würde aber aufregend sein! Da würde aber was hängenbleiben!

Nein, die Kirche selbst hat eine ganz andere Wirkung.

Gut, ich höre jetzt schon wieder Rekonstruktion Gegner aufschreien. **Das ist Fälschung, das wäre Kulisse! Das ist verboten!** Doktrinen aus dem vorigen Jahrhundert, die im Denkmalschutz und bei vielen modernen Architekten vorherrschen.

Da muss man einfach mal deutlich sagen, dass seit über 2000 Jahren immer wieder rekonstruiert wurde. Rekonstruktion war immer neben modernen Bauten eine Art des Bauens. Das belegt unter anderem eine erst kürzlich gezeigte Ausstellung in München.

Wieder andere höre ich aufschreien: **An diesem Bau klebt die braune Asche!** Die Geschichte dieser Kirche ist gleichzeitig auch Geschichte dieser Stadt. Im Guten wie im Schlechten. Man kann Geschichte nicht ausradieren indem man sagt das Gebäude muss weg oder nie wieder darf man es rekonstruieren.

So undifferenziert sollte man sich dieser Kirche nicht nähern.

Das hatten wir schon mal! Zu DDR Zeiten! Da passte sie nicht in die Ideologie. Weg mit der Kirche, weg mit Preußen, her mit sozialistischen Bauten!

Trotz der Warnung von ortsansässigen Architekten wurden Gebäude geschleift und alte sinnvoll angelegte Stadtgrundrisse überbaut.

Daher hat die Stadtverordnetenversammlung weise gesprochen, als sie den behutsamen Rückbau beschloss und den Aufbau der Garnisonkirche befürwortete.

Die Diskussion um diese Kirche zeigt, sie ist nicht weg, sie ist in uns allen, im gesellschaftlichen Gedächtnis dieser Stadt! Das beweist schon allein diese Diskussion. Sie ist nicht weg, trotz der Sprengsätze, trotz des relativen langen Fehlens in unserem Stadtbild.

**Die Potsdamer Garnisonkirche ist nach unserem Ermessen neben dem Schloss der wichtigste Leitbau Potsdams! Jahrhunderte lang gehörte sie zum genetischen Fingerabdruck dieser Stadt.**

Das Mercure als heutige Höhendominante kann weder städtebaulich noch ästhetisch dieser Kirche das Wasser reichen.

Wie die Garnisonkirche mit ihrem Turm im heutigen städtebaulichen Kontext aussehen würde, haben wir versucht zu veranschaulichen.

Auf unseren Postkarten versuchten wir zu zeigen, was dieser Turm mit dem Stadtbild macht oder machen würde.

Wir glauben, darauf sieht man deutlich, wie diese Kirche die Stadtmitte und die Breite Straße aufwertet.

Abgesehen mal davon, dass es eine Kirche von für uns unglaublicher Schönheit war, hätte die Straße durch das Hervortreten des Turmes plötzlich einen attraktiven Blickfang. Sie gäbe der Straße einfach mal

Rhythmus, teilte sie in der Länge und stellte Beziehungen her zu den Hiller- Brandtschen Häusern und zum Waisenhaus.

Die schon bestehende Baumbeflanzung wird sich irgendwann milde über die übrigen schmucklos reduzierten Fassaden legen, und wenn es dann noch eine Ausweidlösung für den innerstädtischen Verkehr geben würde, hätten wir wieder eine Straße, die den Namen Prachtstraße verdient, was ja die Breite Straße einstmals war.

Noch eins, die Diskussion die Garnisonkirche mit Brüchen zu versehen, um ja zu zeigen, dass wir im Heute angekommen sind, halten wir für kontraproduktiv. Brüche haben wir zu Genüge auf dieser Straße. Kein Mensch kann da behaupten, wir beamen uns ins 17 Jahrhundert zurück.

Und – man muss es immer wieder erwähnen - 90 Prozent wird in der Potsdamer Mitte modern gebaut! Wir hoffen dabei auf gute Moderne Architektur, die sich am Bestand messen lassen kann.

*Nur noch eines:*

*Mir erscheint es, dass die Garnisonkirche als eine Projektionsfläche für die tiefen Konflikte in unserer Stadt fungiert. Es geht eigentlich darum: Wem gehört die Stadt?*

*Da ist Angst vor Zugezogenen, Angst vor Verdrängung, Angst vor Veränderung. Ich höre es immer wieder unterschwellig in den Diskussionen und das macht mir Angst. War da nicht mal Toleranz ganz groß geschrieben in dieser Stadt?*

*Gewiss, ich kann das irgendwie nachvollziehen. Jedoch sollten sie wissen, wir sind nicht ihre Feinde!!!!Wir sind für bezahlbaren Wohnraum, für junges Leben in der City, innovative Freiräume für junge Kunst, für eine Stadt, die für alle da ist!*

*Doch hier geht es um die nicht Rück- sondern um die Weiterentwicklung unserer Stadt. Wir möchten das Alte mit dem Neuen behutsam verbinden. Auch die DDR Bauten sollen darin ihren Niederschlag finden.*

*Die Garnisonkirche hat mit diesen Auseinandersetzungen, mit diesem "Klassenkampf" aber rein gar nichts zu tun.*

*Dass man nicht immer gleicher Meinung ist in einer Stadtgesellschaft, das ist normal, damit kann ich leben. Aber, wir sollten versuchen, die Ideologie außen vor zu lassen und mehr sachliche Diskussionen führen so, wie wir es heute tun.*